

Kompost klassisch

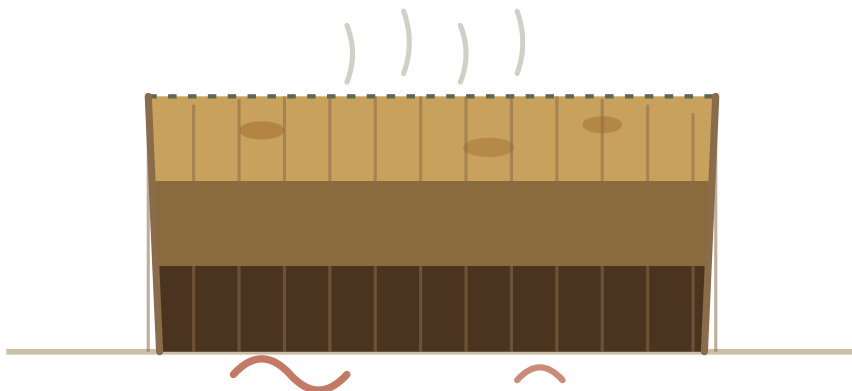
Kein Reaktor, kein Eimer, keine Elektronik. Nur ein Haufen, Zeit, und die richtige Mischung.

Bei aller Begeisterung für Kompostreaktor, Bokashi und Wurmkompost (für alle drei gibt es eigene Anleitungen) bleibt der offene Komposthaufen der eigentliche Ur-Klassiker, und aus gutem Grund: er braucht keine Anschaffung, funktioniert in jeder Größenordnung und macht im Grunde genau das, was in jedem Wald sowieso passiert, nur eben konzentriert an einer Stelle im Garten. Wer Platz hat, kommt an ihm eigentlich nicht vorbei.

■ **Warum lohnt sich das**

Ein klassischer Komposthaufen ist offen, das ist gleichzeitig sein größter Nachteil und seine größte Stärke. Offen heißt: Regenwürmer, Asseln, Käfer und Pilze wandern von ganz allein ein und aus, ganz ohne dass du sie einsetzen müsstest. Genau diese Vielfalt an Mitarbeitern macht klassischen Kompost am Ende oft struktureicher und lebendiger als das Ergebnis aus einem geschlossenen Reaktor. Der Preis dafür: er braucht mehr Platz, kühlt im Winter komplett aus und läuft insgesamt langsamer, meist sechs bis zwölf Monate bis zum fertigen Produkt.

Wer genug Fläche im Garten hat, bekommt dafür aber auch die größte Menge Kompost der drei Methoden, ohne laufende Kosten und ohne dass irgendetwas gekauft werden muss außer vielleicht einem einfachen Silo aus Draht oder Holzlatten.



Warme Rotte im Kern, Wärme entweicht sichtbar nach oben — das Drahtsilo hält alles zusammen, der Boden darunter bleibt offen für Regenwürmer und Käfer.

■ Der richtige Materialmix

Wie beim Mulchen (siehe eigene Anleitung) gilt auch hier: die Mischung macht den Unterschied zwischen guter Rotte und stinkendem Haufen.

● **Grünmaterial**

Rasenschnitt, frisches Grün, Küchenabfälle. Liefert Stickstoff und Feuchtigkeit, zersetzt sich schnell.

● **Braunmaterial**

Laub, Stroh, Häckselgut, Pappe. Liefert Struktur und Kohlenstoff, hält den Haufen luftig.

● **Reifer Kompost oder Gartenerde**

Als Starter zwischen die Schichten geben, bringt gleich die passenden Mikroorganismen mit ins Spiel.

● **Gesteinsmehl oder Algenkalk**

Optional, bindet Gerüche, liefert Mineralstoffe und hält den pH-Wert im neutralen Bereich.

● Stickstoff & Feuchte ● Struktur & Kohlenstoff ● Starter ● optionale Zugabe

◊ WELCHE KOMPOST-METHODE PASST ZU DIR

Wenig Platz und alles soll drinnen bleiben: die Wurmbox. Auch Gekochtes und Fleischreste sollen mit rein: der Bokashi-Eimer. Etwas mehr Tempo und weniger Fläche gewünscht: der Kompostreaktor. Genug Fläche im Garten und keine Eile: dieser klassische Haufen. Alle vier eigenen Anleitungen lassen sich auch wunderbar kombinieren.

■ Was du brauchst

Permakultur-Reflex vorab: bevor irgendetwas neu gekauft oder bestellt wird, lohnt sich zuerst ein Blick in Keller, Garage und Schuppen, und danach eine freundliche Frage bei den Nachbarn, ob dort noch etwas Brauchbares für eine kreative Zweitverwendung herumliegt.

- Mindestens einen Kubikmeter Platz, kleinere Haufen kühlen zu schnell aus und erreichen keine echte Heißrotte
- Ein Silo aus Draht oder Holzlatten, hält alles zusammen, ist aber nicht zwingend nötig
- Einen Materialmix aus Grün und Braun, etwa zu gleichen Teilen nach Volumen
- Eine Grabegabel zum Umsetzen, ein Kompostthermometer ist optional, aber ein schönes Feedback-Werkzeug

■ Schritt für Schritt

1. Standort im Halbschatten wählen, direkt auf Erde für Bodenkontakt und einwandernde Organismen
2. Unterste Schicht grob und luftig aufbauen (Zweige, grobes Häckselgut), das sorgt für Belüftung von unten
3. Darüber abwechselnd Grün und Braun schichten, feucht wie ein ausgedrückter Schwamm, nicht nasser

4. Nach vier bis sechs Wochen zum ersten Mal umsetzen, das bringt Sauerstoff zurück in den Kern
5. Alle acht bis zehn Wochen erneut umsetzen, dabei Außenschichten nach innen bringen
6. Nach sechs bis zwölf Monaten ist der Kompost reif: dunkel, krümelig, erdig riechend, ohne erkennbare Ausgangsstoffe

⚠ **DER KLASSIKER UNTER DEN ANFÄNGERFEHLERN**

Ein zu kleiner Haufen aus reinem Rasenschnitt, der schnell zu einer matschigen, stinkenden Masse zusammensackt. Ohne genug Volumen kühlt die Rotte aus, ohne genug Struktur fehlt die Luft. Lieber gleich groß genug anlegen und großzügig Braunmaterial dazwischen mischen, dann bleibt der Haufen luftig und die Nachbarn ahnungslos.

⚠ **DIE DREI PHASEN DER ROTTE**

Ein guter Komposthaufen durchläuft drei klar unterscheidbare Phasen: zuerst die Anfangsphase, in der mesophile Bakterien leicht abbaubares Material wie Zucker und Stärke verwerten. Darauf folgt die Heißrotte, in der thermophile Bakterien den Kern auf 50 bis 70 Grad hochtreiben, hitzeempfindliche Krankheitserreger und die meisten Beikraut-Samen sterben in dieser Phase zuverlässig ab. Zum Schluss übernimmt die Reifephase: die Temperatur sinkt, Pilze und Regenwürmer wandern ein und formen aus dem Rest stabilen, dunklen Humus.

🔗 **GROBES MATERIAL ZURÜCK IN DEN KREISLAUF**

Beim Sieben von fertigem Kompost bleiben immer ein paar größere, noch nicht ganz verrottete Stücke im Sieb zurück. Statt sie wegzuwerfen, einfach oben auf den nächsten neuen Haufen legen. Sie sind bereits voller aktiver Mikroorganismen und wirken dort wie ein natürlicher Starter, der die nächste Rotte spürbar beschleunigt.

⚠ **Worauf noch zu achten ist**

- Küchenabfälle immer gut mit Erde oder Braunmaterial abdecken, offen liegende Reste locken sonst Mäuse und Ratten an
- Kranke Pflanzenreste oder samentragende Wurzel-Beikräuter nur bei zuverlässiger Heißrotte über 55 Grad einbringen, sonst lieber über die Biotonne entsorgen
- Im Winter kommt die Rotte fast zum Erliegen, das ist normal, im Frühjahr geht es von selbst weiter
- Zu trockener Haufen rottet kaum, bei längerer Trockenheit ruhig gelegentlich gießen

■ **Häufige Fragen**

Was ist der Unterschied zum Kompostreaktor?

Offen statt geschlossen, dadurch langsamer und weniger isoliert, dafür mehr Volumen und mehr natürliche Mitbewohner. Für den geschlossenen Vergleich siehe die eigene Anleitung "Der Kompostreaktor".

Wie groß muss der Haufen mindestens sein?

Etwa ein Kubikmeter, darunter kühlt der Kern zu schnell aus für eine richtige Heißrotte.

Muss ich wirklich umsetzen?

Für schnellere, gleichmäßigere Rotte ja. Wer keine Eile hat, kann den Haufen auch einfach in Ruhe lassen, es dauert dann nur spürbar länger.

Wie erkenne ich, dass der Kompost fertig ist?

Dunkelbraun, krümelig, angenehm erdiger Geruch, und keine der ursprünglichen Zutaten mehr erkennbar.

Zieht das Ungeziefer an?

Bei richtiger Materialmischung und abgedeckten Küchenabfällen kaum. Offen liegende Essensreste sind fast immer der Auslöser für Probleme.

Kann ich einfach nur Rasenschnitt draufwerfen?

Besser nicht pur, er verklebt schnell zu einer luftdichten Schicht. Immer mit Braunmaterial mischen.

Mehr zum Thema Boden: permawaldgarten.org/themen/boden

Du willst wissen, welche Kompost-Lösung am besten zu deinem Garten passt?

Kostenlose 15-Minuten-Beratung buchen →